

## Zu den Auswirkungen der Flüchtlingsmigration – ein Update

*Dominik Groll, Nils Jannsen und Jens Boysen-Hogrefe*

Der Flüchtlingszuzug nach Deutschland hat sich in den vergangenen Monaten weiter spürbar verringert. Nach dem bisherigen Höhepunkt mit rund 200 000 zugezogenen Flüchtlingen im November vergangenen Jahres sank der Zuzug auf zuletzt nur noch 16 000 (sowohl im April als auch im Mai). Hauptursache für den kräftigen Rückgang sind die Grenzsicherungen entlang der Balkanroute. Für unsere Prognose nehmen wir an, dass bis Ende 2017 weiterhin nur noch 16 000 Flüchtlinge pro Monat in Deutschland ankommen. Unter dieser Annahme werden in diesem Jahr insgesamt 320 000 Zuzüge im System zur Erstverteilung von Asylbegehrenden (EASY) registriert, im nächsten Jahr weitere 195 000. In unserer Frühjahrsprognose vom März unterstellten wir mit 992 000 (2016) und 600 000 (2017) noch weitaus höhere Zuzugszahlen (Tabelle 1).

**Tabelle 1:**  
**Annahmen zur Flüchtlingsmigration und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt**

in 1000	2015	2016	2017
Zuzug (EASY)	1 091 (1 091)	320 (992)	195 (600)
Wanderungssaldo <i>20 Prozent Abschlag vom Zuzug; pro Monat reisen 3 Prozent der nicht anerkannten Flüchtlinge aus</i>	+823 (+823)	+162 (+678)	-14 (-256)
Asylerstanträge <i>20 Prozent Abschlag vom Zuzug; 8 Monate von Einreise bis Antragstellung</i>	442 (442)	852 (1 155)	156 (608)
Entscheidungen <i>Anstieg auf 80 000 Entscheidungen pro Monat bis Dezember 2016</i>	283 (283)	656 (859)	818 (960)
Anhängige Asylverfahren (Bestand zum Jahresende)	365 (365)	665 (666)	0 (314)
Positive Entscheidungen <i>Anerkannte Flüchtlinge, subsidiärer Schutz; Schutzquote: 58 Prozent</i>	139 (139)	387 (436)	474 (480)
Erwerbspersonen <i>Im erwerbsfähigen Alter: 74 Prozent, Erwerbsbeteiligung: 75 Prozent</i>	77 (77)	215 (242)	263 (266)
Erwerbstätige <i>Abgangsrate aus Arbeitslosigkeit: 2 Prozent pro Monat</i>	9 (9)	39 (42)	87 (89)
Unterbeschäftigte <i>Arbeitslose und Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, insbesondere in Integrationskursen</i>	68 (68)	176 (200)	176 (177)

Alle genannten Zahlen sind Stromgrößen, mit Ausnahme des Bestands an anhängigen Asylverfahren. In Klammern: Zahlen aus unserer Frühjahrsprognose vom März (Groll 2016: [IfW-Box 2016.10](#)).

*Quelle:* Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, *Aktuelle Zahlen zu Asyl und Asylgeschäftsstatistik*; eigene Berechnungen; rundungsbedingte Abweichungen.

Bisher nahmen wir an, dass die Zahl der durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) entschiedenen Asylanträge bis Juli sukzessive auf 80 000 pro Monat steigt. Tatsächlich ist die Zahl der Entscheidungen weniger stark gestiegen als erwartet und seit Februar sogar gesunken, auf 36 000 im Mai. Grund hierfür ist laut BAMF, dass „viele der erfahrenen Entscheider in der Qualifizierung des neuen Personals eingebunden sind“ (BAMF 2016). Wir gehen nunmehr davon aus, dass die Kapazität von 80 000 Entscheidungen pro Monat erst im Dezember dieses Jahres erreicht wird.

Unter diesen Voraussetzungen (deutlich geringerer Zuzug nach Deutschland sowie langsamerer Kapazitätsaufbau beim BAMF) werden weniger Asylanträge zur Entscheidung gebracht als noch im März angenommen. Allerdings fällt der Rückgang deutlich unterproportional aus, da der Bestand an unbearbeiteten Asylverfahren auf hohem Niveau weiterhin gewachsen ist auf zuletzt 460 000 im Mai. Dieser „Flaschenhals“ führt dazu, dass trotz drastisch weniger Zuzügen die Zahl der Entscheidungen verhältnismäßig wenig sinkt.

Der Anteil der positiven Entscheidungen (Schutzquote) betrug in den vergangenen Monaten rund 58 Prozent. Diesen Wert schreiben wir bis Ende 2017 fort. Dies erhöht für sich genommen die Zahl der Erwerbspersonen gegenüber unserer Frühjahrsprognose, der wir eine Schutzquote von 50 Prozent zugrunde gelegt hatten.

Alles in allem verändert sich unsere Prognose bezüglich der Auswirkungen der Flüchtlingsmigration auf den Arbeitsmarkt kaum. Wir erwarten für dieses Jahr, dass 215 000 Flüchtlinge als Erwerbspersonen am Arbeitsmarkt ankommen, gegenüber 242 000 Erwerbspersonen in unserer Frühjahrsprognose. Im nächsten Jahr kommen mit 263 000 Personen praktisch genauso viele Flüchtlinge am Arbeitsmarkt an wie zuvor erwartet. Die Auswirkungen auf Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit bleiben somit ebenfalls fast unverändert.<sup>a</sup>

### Fiskalische und konjunkturelle Auswirkungen

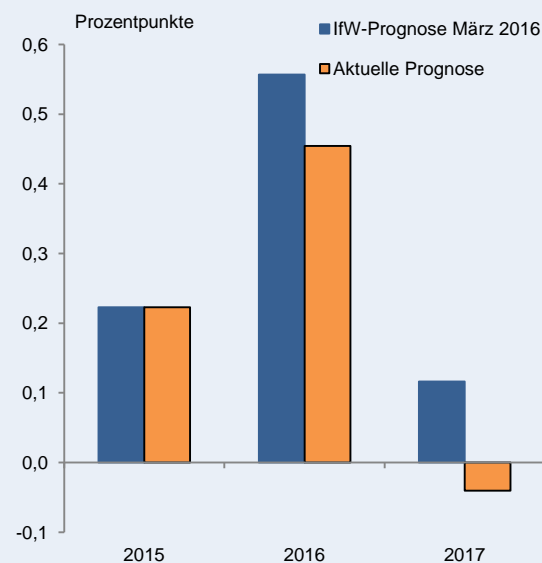
Die konjunkturellen Auswirkungen der Flüchtlingsmigration lassen sich kurzfristig vor allem über die fiskalischen Aufwendungen abschätzen. Die zusätzlichen Ausgaben ergeben sich insbesondere durch einen erhöhten Staatskonsum sowie durch erhöhte monetäre Sozialleistungen, wobei sich mit zunehmender Aufenthaltsdauer die Aufwendungen vom Staatskonsum hin zu den monetären Sozialleistungen verschieben. Die Flüchtlingsmigration macht sich auch bei den öffentlichen Investitionen, beispielsweise durch den Bau von zusätzlichen Unterkünften, bemerkbar. Allerdings dürfte ein Großteil dieser Investitionen bereits angeschoben worden sein, und sie werden wohl lediglich einen geringen Teil der Ausgaben ausmachen.

Aufgrund der geringeren Flüchtlingsmigration haben wir unsere Prognose für die fiskalischen Ausgaben im Vergleich zur Frühjahrsprognose leicht reduziert. Für das laufende Jahr rechnen wir nun mit fiskalischen Ausgaben für die Flüchtlingsmigration in Höhe von insgesamt rund 20 Mrd. Euro oder 0,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts; im kommenden Jahr dürften die Ausgaben eine ähnliche Größenordnung annehmen.<sup>b</sup> In unserer Frühjahrsprognose hatten wir Ausgaben von 0,8 Prozent in Relation zum Bruttoinlandsprodukt für das laufende Jahr sowie von 0,9 Prozent für das kommende Jahr unterstellt. Dadurch fällt auch der Fiskalimpuls, also die Veränderung der Ausgaben, etwas geringer aus (Abbildung 1). Für das laufende Jahr rechnen wir nun mit einem Impuls von weniger als 0,5 Prozentpunkten (Frühjahrsprognose: knapp 0,6 Prozentpunkte) und für das Jahr 2017 mit einem leicht negativen Impuls (Frühjahrsprognose: 0,1 Prozentpunkte).

Freilich dürfte die konjunkturelle Wirkung der zusätzlichen Ausgaben deutlich geringer ausfallen als der Impuls selbst.<sup>c</sup> So ist die Multiplikatorwirkung von zusätzlichen Staatsausgaben für gewöhnlich geringer als 1, beispielsweise, weil die zusätzlichen Ausgaben in einer weitgehend normal ausgelasteten Wirtschaft typischerweise auch über zusätzliche Importe gedeckt werden oder die Verwendung der Produktion an anderer Stelle – etwa durch Preisanhebungen – in Teilen verdrängt wird. Hinzu kommt, dass die Ausgaben für die Flüchtlingshilfe wohl zumindest teilweise zu geringeren Ausgaben an anderer Stelle führen werden.

Alles in allem dürften die konjunkturellen Wirkungen der Flüchtlingsmigration etwas kleiner ausfallen als in unserer Frühjahrsprognose unterstellt. Unabhängig davon werden sie keinesfalls prägend für das Konjunkturbild in Deutschland sein. Von einem Konjunkturimpuls durch die Flüchtlingsmigration zu sprechen ist ohnehin zweifelhaft. So dürften die kriegerischen Auseinandersetzungen in Syrien, die die Flüchtlingsmigration verursacht haben, sowie die zuletzt zu verzeichnenden politischen Spannungen in der Europäischen Union die Unsicherheit erhöht haben und für sich genommen zumindest kurzfristig das Investitionsklima belasten. Aus diesem

Abbildung 1:  
Fiskalimpuls durch die Flüchtlingsmigration 2015–2017



Jahresdaten. Differenz der geschätzten öffentlichen Ausgaben für den Flüchtlingszuzug in Relation zum Bruttoinlandsprodukt.

Quelle: Prognosen des IfW.

Blickwinkel ist zu bezweifeln, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland ohne all diese Entwicklungen insgesamt niedriger wäre.

<sup>a</sup>Zu den Auswirkungen der Flüchtlingsmigration auf das Arbeitskräftepotenzial, siehe Groll und Plödt: [IfW-Box 2016.11](#).

— <sup>b</sup>Zur Abschätzung der fiskalischen Ausgaben für die Flüchtlingsmigration, siehe Arnemann et al.: [IfW-Box 2015.23](#).

— <sup>c</sup>Zur Abschätzung der Auswirkungen der Flüchtlingsmigration auf Konjunktur und Produktionspotenzial mittels NiGEM siehe Groll und Hauber: [IfW-Box 2016.12](#).

---

## Literatur

---

- Arnemann, L., J. Boysen-Hogrefe und M. Lücke (2015). Auswirkungen des Flüchtlingszustromes auf die öffentlichen Haushalte. IfW-Box 2015.23. Institut für Weltwirtschaft, Kiel. Via Internet (9. Juni 2016) <[https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2015/box\\_2015-23\\_fluechtlingszustrom.pdf](https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2015/box_2015-23_fluechtlingszustrom.pdf)>.
- BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) (2016). BAMF eröffnet Reihe von Pressegesprächen. Aktuelle Meldung vom 9. Mai 2016. Via Internet (9. Juni 2016) <<http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2016/201600509-pk-asylgeschaeftsstatistik-april.html?nn=1367522>>.
- Groll, D. (2016). Annahmen zur Flüchtlingsmigration und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt – ein Update. IfW-Box 2016.10. Institut für Weltwirtschaft, Kiel. Via Internet (9. Juni 2016) <[https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2016/box\\_2016-10\\_fluechtlingsmigration\\_update.pdf](https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2016/box_2016-10_fluechtlingsmigration_update.pdf)>.
- Groll, D., und P. Hauber (2016). Zu den Auswirkungen der Flüchtlingsmigration auf Konjunktur und Wachstum im makroökonomischen Modell NiGEM. IfW-Box 2016.12. Institut für Weltwirtschaft, Kiel. Via Internet (9. Juni 2016) <[https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2016/box\\_2016-12\\_nigem-modell.pdf](https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2016/box_2016-12_nigem-modell.pdf)>.
- Groll, D., und M. Plödt (2016). Zu den Auswirkungen eines Stopps der Flüchtlingsmigration auf das Produktionspotenzial. IfW-Box 2016.11. Institut für Weltwirtschaft, Kiel. Via Internet (9. Juni 2016) <[https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2016/box\\_2016-11\\_fluechtlingsmigration.pdf](https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2016/box_2016-11_fluechtlingsmigration.pdf)>.